

„Berliner Tageblatt“

und „Handels-Zeitung“ erscheinen wöchentlich einmal. Sonntags einmal. Sonntags einmal. Sonntags einmal. Sonntags einmal.



Abonnements-Preis

Durch d. Post bezogen, vierteljährlich 6 M., halbjährlich 12 M., jährlich 24 M. ... Druck und Verlag von Rudolf Wolff in Berlin.

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung

Nr. 307

38. Jahrgang

und Handels-Zeitung.

Sonntag

20. Juni 1909

Siehe die Illustrierte Halbwochen-Chronik „Der Welt-Spiegel“ Nr. 49.

Politische Wochenchau.

Paul Michaelis.

Der Reichstag ist am Dienstag noch einmal zusammengetreten, um mit der Reichsfinanzreform in der einen oder anderen Weise Schluss zu machen.

Hinter der übertriebenen Betonung der Rechte der Einzelstaaten, die man auch in den letzten Tagen wieder bis zum Überdruß hören mußte, verbergen sich nur partikularistische und reaktionäre Regungen.

Diesen partikularistischen Schwereigenschaften hatten wir es zu danken, daß die einfache und gerechteste Lösung der Finanzfrage, nämlich die Einführung einer direkten Reichssteuer in Form einer Reichssteuer, nicht durchgesetzt werden konnte.

Ein weiterer Grund lag allerdings in der Geimlichkeitskammer und dem Ungehörigen, mit dem der jetzige Reichsstaatssekretär Sydow die Finanzreform betrieb.

In diesem Augenblick tritt endlich dem deutschen Bürger der Gedanke ein, daß er nicht allzu lange dem Druck des Bundes der Landwirte, des eigentlichen Vaters dieser Steuerlasterung, handgefaßt hat.

Die Bundesversammlung hat die Bundesversammlung in der einen oder anderen Weise Schluss zu machen.

aufrecht erhalten worden. Industrie und Handel sind der Landwirtschaft nicht bloß an Steuerkraft, sondern auch an der Zahl der durch sie repräsentierten Bevölkerung weit überlegen.

Zunächst galt es natürlich, die Beschlüsse der Rumpfkommmission mit aller Entschiedenheit zu bekämpfen. In dieser Richtung ist auch bereits ein gewisser Erfolg zu verzeichnen.

Nur ist es damit noch nicht getan. Denn die neuen Erträge der verbündeten Regierungen sind kaum besser, als in Einzelheiten noch schlechter als die Vorschläge der Kommission.

Noch läßt sich nicht mit Bestimmtheit übersehen, ob und in welcher Form die Finanzreform zustande kommt. Für Sydow hat es jedenfalls sehr notwendig gehalten, seine Demission in Aussicht zu stellen, falls sich die Verhältnisse in einer Richtung entwickeln sollten, die er nicht mitmachen wollte.

So stehen wir vor wichtigen und folgenreicheren Entscheidungen, die in keinem Falle, auch im günstigsten nicht, für den berechtigten Anspruch des deutschen Bürgerturns genügen können.

Angesichts der inneren Kämpfe, von denen die letzte Woche berichtet war, trat die Zusammenkunft des Reichstages am 1. Juli in Berlin ein, etwas in den Hintergrund.

erbitterten Kämpfen nicht schon in wenigen Jahren durch eine neue Belastung des Volkes ergänzt werden muß.

Der Aufmarsch der britischen Manöverflotten.

(Telegramm unserer Korrespondenten.)

Z Dover, 19. Juni.

Seit hier interessante Nachrichten über die in der Bantys-Bay an der Südküste Islands veranlassete Flotte eingegangen. In dieser Nacht, die einen ausgeprägten Ansehens für eine große Flottenmacht abgibt, sind bereits über hundert Kriegsschiffe verankert.

Die neue Flotte wird gemeldet, daß von dort das Miniergeschiff „Hermes“ und der Kreuzer „Sibthorp“ nach oben an der Westküste der Schottlands-Flotte abgehen werden.

Die konservativ-liberale Dittatur.

Die neue Mehrheit hat gestern im Reichstage zum ersten Male eine Strafvote versucht, und diese Probe ist ihr in überraschender Weise gescheitert.

Besonders merkwürdig war es, daß die Finanzkommission die liberal-konservativen Mehrheit ausgesprochen verwerfend in Begleitung des Kreuzers „Diamond“ von Scherneck nach den Orkney-Inseln abgehen werden.

Diesen sonnenklaren Standpunkt, der auch durch das getriggerte Geständnis des konservativen Abgeordneten v. Richterhofen und der Zentrumsabgeordneten v. Balthasar und v. Berger nicht verdeckt werden konnte, vertrat die Seite in zwei Anträgen von verschiedener Schärfe.